

HELMS-MUSEUM

Nr 35

AKTUELL

JANUAR 2015



Museums- und Heimatverein
Harburg Stadt und Land e.V.
- Förderverein des Helms-Museums -



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
STADTMUSEUM HARBURG
HELMS-MUSEUM

Liebe Leser,

für das neue Jahr 2015 wünsche ich Ihnen und unserem Museum alles Gute und spürbaren Erfolg.

Mit der Hammaburg-Ausstellung erleben wir aktuell die Zusammenfassung und Erklärung der Ergebnisse aus den vergangenen archäologischen Ausgrabungen in Hamburgs Stadtmitte.

Gerade zu Ende gegangen ist die Kampagne zur Ausgrabung der Harburger Ursprünge, bei der interessierte Besucher, gern gesehen, sich ausführlich und regelmäßig vor Ort in der Grube ein eigenes Bild von den Grabungsfortschritten machen konnten. Für dieses Projekt steht die wissenschaftliche Nachbereitung noch aus.

Ganz aktuell, immer donnerstags von 14 bis 15 Uhr, haben Sie noch bis ca. Juli 2015 die Möglichkeit, die wunderbar erhaltenen Befunde der Ausgrabung der Neuen Burg am Hopfenmarkt in Hamburg persönlich in Augenschein zu nehmen, bevor eine Neubebauung des Areals dieses Fenster in die Geschichte Hamburgs wieder verschließen wird. Chancen muss man nutzen, wenn sie sich bieten und bevor es zu spät ist (telefonische Anmeldung Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr unter 040 42871-2497).

Meine Empfehlung für Ihr „Museums-Jahr 2015“: runter vom Sofa und auf in Ausstellungen und live vor Ort!

Ich grüße Sie sehr herzlich

Ihr

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Die Neue Burg des Herzogs

Jeder Eingriff in das Erdreich zerstört das Bodenarchiv unserer Geschichte. Umso wichtiger ist es, dieses vor der Zerstörung zu dokumentieren, damit die Informationen für nachfolgende Generationen bewahrt werden. Gerade das Areal um die Nikolaikirche, die Keimzelle des kaufmännischen Hamburgs, ist dabei von größter Bedeutung. Aus diesem Grund wird seit August 2014 am Hopfenmarkt eine Ausgrabung bis zum Juli 2015 durchgeführt. Das zu untersuchende Areal ist 927 m² groß und liegt nordwestlich der neugotischen Nikolaikirche. Vorherrschendes Feuchtbodenmilieu verspricht gute Erhaltungsbedingungen für Holz, das über die Dendrochronologie datiert werden kann. Für die Stadtgeschichte Hamburgs ist es am wichtigsten, dass hier im 11. Jahrhundert die Neue Burg errichtet wurde, auf deren Fläche Wirad von Boizenburg 1188, im Auftrag von Graf Adolf III., das kaufmännische Hamburg gründete. Erwähnt wird die Neue Burg erstmalig in Adam von Bremens Hamburger Kirchengeschichte, die zwischen 1070 und 1076 geschrieben wurde. Der Schriftquelle nach datiert die Burganlage nach 1061. Sollte sie korrekt sein, ließ der Billunger Herzog Ordulf von Sachsen sie errichten. Für die Verortung in den Bereich um die neue Nikolaikirche sprechen zahlreiche Hinweise. Hierzu zählt nicht nur die Straßenbezeichnung „Neue Burg“, sondern auch die Parzellenform. Sind im Mittelalter und der Neuzeit überwiegend handtuchförmige Parzellen verbreitet, haben jene im Be-

reich der Straße „Neue Burg“ die Form von Tortenstücken, was auf die Zerteilung eines runden Areals hinweist. Ferner wurden bei Ausgrabungen in den fünfziger und sechziger Jahren sowie in den Jahren 2007 und 2013 Reste eines Walles dokumentiert. Auch die Lage in einer Alsterschleife ist fortifikatorisch sinnvoll. Adam von Bremen schreibt von zwei slawischen Überfällen auf Hamburg in den Jahren 1066 und 1072. Es ist anzunehmen, dass die Nutzung der Burg im späten 11. oder frühen 12. Jahrhundert abbrach, da dieses Areal 1188 als Kaufmannssiedlung genutzt wurde. Bei der bisherigen Ausgrabung sind sowohl Reste der Bebauungen des 20. und des 19. Jahrhunderts als auch Fundamente der alten Nikolaikirche erfasst worden.



Wallkonstruktion der Neuen Burg. Foto: AMH

reich der Straße „Neue Burg“ die Form von Tortenstücken, was auf die Zerteilung eines runden Areals hinweist. Ferner wurden bei Ausgrabungen in den fünfziger und sechziger Jahren sowie in den Jahren 2007 und 2013 Reste eines Walles dokumentiert. Auch die Lage in einer Alsterschleife ist fortifikatorisch sinnvoll. Adam von Bremen schreibt von zwei slawischen Überfällen auf Hamburg in den Jahren 1066 und 1072. Es ist anzunehmen, dass die Nutzung der Burg im späten 11. oder frühen 12. Jahrhundert abbrach, da dieses Areal 1188 als Kaufmannssiedlung genutzt wurde. Bei der bisherigen Ausgrabung sind sowohl Reste der Bebauungen des 20. und des 19. Jahrhunderts als auch Fundamente der alten Nikolaikirche erfasst worden.

Alle oben erwähnten Bauphasen griffen so tief in das Erdreich ein, dass der obere Bereich des Walles bereits zerstört war. Bei dem Wall der Neuen Burg handelt es sich um eine zweiphasige Holz-Erde-Konstruktion. Die ältere Phase besteht im Kern aus Kleisoden, gegen die Holzlagen und Holzroste gestapelt wurden.

Hinweise

Programm Sonntagskinder

Spannende Mitmachaktionen von der Steinzeit bis zum Mittelalter. Jeweils sonntags von 14-17 Uhr im Archäologischen Museum Hamburg (A), Harburger Rathausplatz 5, und Helms-Museum (H), Museumsplatz 2, 21073 Hamburg. Für Kinder ab 8 Jahren. Eine Anmeldung ist wegen der begrenzten Teilnehmerzahl erforderlich. Tel.: 040-42871 2497
Kosten: 3,00 Euro pro Kind.

Termine:

Bauernbrötchen nach Steinzeitart
8.2.2015 (A)

Knochenwerkstatt
15.2.2015 (A)

Mit Federkiel und Tintenfass
22.2.2015 (H)

Auf der Hammaburg
1.3.2015 (H)

Schmuck aus alter Zeit
8.3.2015 (A)

In der Steinzeithöhle
15.3.2015 (A)

Ton-Werkstatt
22.3.2015 (A)

Speckstein-Werkstatt
29.3.2015 (A)

Auf der Hammaburg
5.4.2015 (H)

Samstags-Werkstatt

Jeden ersten Samstag im Monat können Kinder ab 6 Jahren in die Welt der Archäologie eintauchen.

Am 7. Februar entdecken die Kinder das Geheimnis des Eiszeitfeuers. Aus Ton fertigen sie eine eigene Lampe an, die sie an einem echten Eiszeitfeuer entzünden können.

Am 7. März arbeiten die Kinder in der Steinzeitbäckerei. Auf echten Mahlsteinen wird das Mehl für die Steinzeitbrötchen gemahlen und diese dann in einem Ofen gebacken.

Termine: 7.2.; 7.3.2015 von 14-16 Uhr.

Kosten pro Teilnehmer 3,00 Euro, der Eintritt ist für Kinder frei.

Eine Anmeldung ist wegen begrenzter Teilnehmerzahl erforderlich.

Tel.: 040-42871 2497 (Di-So 10-17 Uhr).

Bei den Hölzern handelt es sich überwiegend um Erle und Birke. Die ermittelte Wallbreite dieser Phase liegt bei ca. 15 m, wobei der östliche Wallfuß nicht erfasst werden konnte. Der Schichtenverlauf deutet aber ein Ende an, sodass er maximal 1-2 m breiter war. Im Westen auf der Wallaußenseite wurde der Wall mit zwei erfassten, vielleicht sogar drei Ringen von Baumstämmen verstärkt, die sich mit radial liegenden Hölzern rechtwinklig überschneiden. Die so ent-

standenen Holzkästen waren teilweise in Blockbauweise ausgeführt sowie mit Grassoden und z. T. mit Ästen und Zweigen verfüllt. Der Holzkonstruktion vorgelagert konnte eine Kleisodenpackung beobachtet werden. Die Wallbreite erhöhte sich dadurch auf mindestens 21 m. Die Konstruktionsform der Ausbauphase ähnelt stark dem Heidenwall von Oldenburg und datiert wie dieser in das 11. Jahrhundert.

KAY-PETER SUCHOWA
GRABUNGSLEITER

Prominente Harburger berichten

Spurensuche für die Zukunft



Kurz vor Weihnachten haben wir die Ortsumgehung Dibbersen „B 75 neu“ eröffnet, eines von vielen Bauprojekten im Landkreis Harburg, das den Menschen unserer Region im Süden Hamburgs bessere Verkehrsverbindungen ermöglicht. Ein paar Kilometer weiter östlich sind die Bauarbeiten an der Westumfahrung Hittfeld voll im Gange. Beides sind große Bauprojekte.

An diesen Orten hat der Landkreis Harburg allein in diesem Jahr wieder Spuren der Regionalgeschichte ausgegraben, die für Schlagzeilen sorgten: So stieß man bei Erdarbeiten im Trassenbereich der neuen Ortsumgehung Dibbersen auf einen spektakulären Fund: einen 35 Tonnen schweren Findling. Unsere Bodendenkmalpfleger um Wulf Thieme, Kreisbeauftragter für Archäologische Denkmalpflege, konnten das fulminante Fundstück nach eingehenden Studien einem Gletschervorstoß aus der Zeit vor 130000 bis 200000 Jahren zuordnen. Demnach soll der Findling aus Südschweden kommen, wo er vor rund 1,8 Milliarden Jahren entstanden ist. Jetzt steht der Koloss bereits als Naturdenkmal am neuen Ost-Kreisel zur Auffahrt auf die A1.

Wenige Monate später fand ein Team unseres Kreisarchäologen Dr. Jochen Brandt vom Archäologischen Museum Hamburg bei Hittfeld nicht weniger spektakuläre Spuren von zwei bis zu 4000 Jahre alten Siedlungen aus der Bronze- und der Steinzeit. Bevor die Bauarbeiten im September 2014 starten konnten, hatte ein Team von Archäologen erste Voruntersuchungen und Bo-

denschnitte auf dem rund 8500 Quadratmeter großen Gelände durchgeführt. Die Forscher wurden schnell fündig: Sie fanden alte Ton- und Keramikscherben sowie Pfeilspitzen aus Flintstein bis hin zu Holzresten, die auf Werkzeuge und uralte Feuerstellen hinweisen. Ich bin kein Fachmann für Vor- und Frühgeschichte, aber solche Entdeckungen faszinieren auch mich. Die spektakulären Funde sind nur zwei von vielen Beispielen dafür, dass diese Region schon vor Jahrtausenden ein attraktiver Lebensraum für Menschen war.

Das Archäologische Museum Hamburg dokumentiert diese faszinierenden Lebensspuren in Stadt und Land. Über 5300 Fundplätze konnten die Archäologen des Helms-Museums in den letzten Jahrzehnten im Landkreis Harburg erfassen und dokumentieren. Darunter auch eine frühmittelalterliche Siedlung bei Daerstorf und ein großes Gräberfeld in Elstorf. Die Funde und Ergebnisse zeigte 2012 eine Wanderausstellung unter dem Titel „Die Lebenden und die Toten“.

Als Landrat für über 245000 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Harburg habe ich tagtäglich vor allem die Sicherung der Zukunft im Blick – etwa die Verbesserung von Verkehrsverbindungen oder die Erschließung neuer Wohn- und Gewerbegebiete. Doch solche archäologischen Funde machen mich mitunter nachdenklich und lassen mich innehalten bei der Frage: Welche Spuren werden wir in dieser Region unseren Nachfahren hinterlassen?

RAINER REMPE
LANDRAT DES LANDKREISES HARBURG

Das Portrait

Vorstand des Museumsvereins

Prof. Dr.-Ing.

Peter Chr. Hornberger

Vorsitzender

Herr Hornberger ist für die Gesamtorganisation verantwortlich und vertritt den Museumsverein nach außen.



Arbeitsgebiet Stadtgeschichte im Museumsverein.

Prof. Dr.-Ing.

Wolfgang Stein

Beisitzer

Herr Stein koordiniert das Arbeitsgebiet Archäologie im Museumsverein.



Prof. Dr.

Rainer-Maria Weiss

Stellvertretender

Vorsitzender

Herr Weiss ist der Direktor des Museums und der Landesarchäologie Hamburgs.



Hans-Ulrich Niels

Beisitzer

Herr Niels ist für die Mitgliederbetreuung zuständig, pflegt die Mitgliederdatei, besorgt alle Versandaufgaben und arbeitet im Arbeitskreis Stadtgeschichte mit.



Elke Dreyer

Schriftführerin

Frau Dreyer ist Protokollführerin und kümmert sich um den Schriftverkehr.



F. Peter Jungehülsing

Beisitzer

Herr Jungehülsing kümmert sich um das Fund-Raising und um Marketingmaßnahmen, organisiert Exkursionen und Events und arbeitet in der Büroorganisation.



Selma Skwirblies

Kassenwartin

Frau Skwirblies kümmert sich mit großer Akribie um die komplette Buchhaltung und die Forderungen des Finanzamts.



Dieter Dreyer

Beisitzer

Herr Dreyer kümmert sich um verschiedene Belange des Museumsvereins.



Dr. Melanie Leonhard

Beisitzerin

Frau Leonhard ist Historikerin und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft. Sie leitet die Abteilung Stadtgeschichte und das Ar-



Neue Mitglieder

Anja Andersen, Christine Garbe, Manfred Göbel, Uschi u. Jürgen Heimath, Alexander Jäger, Anja u. Hartmut Jung, Monika u. Thomas Lies, Erika Röhrs, Inge u. Siegfried Schafft, Bianca Schwarz, Maike Steffen, Silke u. Nils Steffen, Susanna Tummeley

Verstorbene Mitglieder

Marlene Dutz, Gerhard Scheffler, Christa Wendt

Führungen

Archäologisches Museum Hamburg

Termine: 8., 15., 22.2.; 1., 8., 15.; 22., 29.3.2015.

Jeweils von 12-13 Uhr.

Archäologisches Museum Hamburg
Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg.

Kosten: Eintritt + 3,00 Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre frei.

Rund um den Bischofsturm

Termine: 2.2.; 2.3.; 6.4.2015 von 16.30-18 Uhr.

Treffpunkt: Eingang „Dat Backhus“, Speersort 10, 20095 Hamburg.
Kosten: 3,00 Euro pro Person, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren frei.

Familienführung Mythos Hammaburg

Geschichte und Geschichten rund um die Hammaburg.

Termine: 8., 15., 22.3.; 1., 8., 15., 22., 29.3.; 5., 12., 19., 26.4.2015.

Jeweils von 15-16 Uhr.

Haupthaus des Helms-Museums,
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg.
Kosten: Eintritt + 3,00 Euro

Führungen zur Ausgrabung am Hopfenmarkt

Termine: 5., 12., 19., 26.2; 5., 12., 19., 26.3.2015 von 14-16 Uhr.

Treffpunkt: Ecke Hopfenmarkt/Hahntrapp, 20457 Hamburg.

Keine Kosten.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine verbindliche telefonische Anmeldung erforderlich.

Kontakt: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr unter 040-42871 2497.

Achtung: Nicht barrierefrei, festes Schuhwerk erforderlich, Betreten der Baustelle auf eigene Gefahr.

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Manfred Kröger
Klaus Wienecke
Layout: Yasmin Laumann
Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
E-Mail: museumsverein@amh.de
Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: Schütze Druck/Harburg

Vorträge

Vorträge zur Ausstellung Mythos Hammaburg

Die Vorträge finden statt im Archäologischen Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Beginn jeweils 18 Uhr.

Kosten: 4,00 Euro, ermäßigt 3,00 Euro.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine verbindliche telefonische Anmeldung erforderlich. Kontakt: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr unter 040-42871 2497

Termine:

26.2.2015

Das Bild der Hammaburg und der Bischofsburg – Ein filmischer Rückblick

Thomas Tode, Hamburg

19.3.2015

Schwert & Schild – Der Wandel von Form und Einsatz im Frühmittelalter

Roland Warzecha und Ingo Petri

16.4.2015

Zur Rolle Hamburgs im frühmittelalterlichen Handels- und Transportsystem des Nord- und Ostseeraums

Prof. Dr. Hauke Jöns

7.5.2015

Der Tod vor 1200 Jahren – Das sächsische Gräberfeld von Neu Wulmstorf-Elstorf

Dr. Jochen Brandt

Der älteste in Stein gemeißelte Nachweis Moorburgs

Im September 2014 kehrte ein ganz besonderes Stück in die evangelische Kirche Moorburg zurück: Ein historisch bedeutsames Weihwasserbecken, das aus dem 15. Jahrhundert den ältesten in Stein gemeißelten Nachweis des Ortes Moorburg als Inschrift trägt. Das Archäologische Museum Hamburg überreichte das wertvolle Objekt im Rahmen eines festlichen Aktes an die Propstei Harburg.

Eine krimireife Fundgeschichte hat nun ein glückliches Ende gefunden, und der Ort Moorburg ist um eine Attraktion reicher: Ein Weihwasserbecken aus der ältesten Kirche Moorburgs konnte nach polizeilicher Sicherstellung und wissenschaftlicher Prüfung wieder seiner eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt werden. Beim Übergabetermin wurde noch einmal die Bedeutung des Objektes hervorgehoben und seine abenteuerliche Wanderung erläutert.



Taufbecken. Foto: AMH

Im Frühjahr 2014 wurden die Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes Wiesbaden bei einer stichpunktartigen Onlinekatalog-Überprüfung in einem Münchener Auktionshaus auf ein besonderes Objekt aufmerksam: Ein historisch bedeutsames Weihwasserbecken, das aus einer Kapelle in Moorburg stammen sollte und damit eindeutig als kirchliches Eigentum identifiziert werden konnte. Auf dem steinernen Becken ist eine Inschrift eingemeißelt, aus der deutlich der Name „Moorburg“ hervorgeht. Bei ersten Recherchen stellte sich heraus, dass das Weihwasserbecken aus einer Kirche stammt, die erstmals 1309 erwähnt wurde und bis 1597 auf

einer Warft am Moorburger Kirchteich gestanden hat.

Umgehend wurde der Vorgang an die zuständige Polizeibehörde in Hamburg weitergeleitet, die sich wiederum an das Archäologische Museum Hamburg wandte. Das Museum konnte schließlich - ermöglicht durch die großzügige Spende der Moorburger Firma August Ernst - das Weihwasserbecken ankaufen und in seine Sammlung eingliedern. „Die Rückführung eines so wichtigen Objektes ist für das Museum ein Glücksfall. Doch wir wollten das Becken nicht in unser Depot verbringen, sondern es an seinen ursprünglichen Platz zurückkehren lassen“, so Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums. Das Weihwasserbecken wurde daher als Dauerleihgabe der heutigen evangelischen Kirche in Moorburg übereignet.

Carolyn Decke, Pröpstin in der Propstei Harburg: „Die Übergabe dieses alten

Weihwasserbeckens ist auch für mich als Pröpstin etwas Besonderes. Das Becken war damals „nur“ für die Moorburger bäuerlichen Kirchenbesucher gefertigt und hat nun über viele Stationen und 500 Jahre hinweg den Weg nach München und zurück gemacht. Da bleibt mir nur Dank zu sagen für solch' ein vielfältiges Engagement und das vertrauensvolle Zusammenarbeiten bei dieser spannenden Rückführung.“

Das Weihwasserbecken stammt wohl aus der ersten Moorburger

Kirche, die 1309 als Eigenkirche von den Rittern Willekin und Arnold von Stade gestiftet worden ist. Diese Kirche wurde 1597 durch einen Neubau an anderer Stelle ersetzt, und das Weihwasserbecken verschwand. Nach wissenschaftlichen Recherchen datiert das Weihwasserbecken in die Zeit zwischen 1470 und 1528. Welchen Weg es allerdings genommen hat, bis es in das Auktionshaus gelangte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

BEATE TREDE
PRESSEREFERENTIN DES AMH